

# Musikalisches Looping ins neue Jahr

**Thun** Lautakrobat Martin O. und das Blasorchester Oberland Thun (BOOT) nahmen an den Neujahrskonzerten im KKThun ihr Publikum mit auf eine musikalische Weltreise ganz ohne CO<sub>2</sub>-Ausstoss.

Christina Burghagen

«Makes me feel good – the Neujahrskonzerte in the KKThun», gspelt Martin O. und spendiert eine weitere Stimme aus dem Symphonium, wie er sein Loop-Gerät bezeichnet. Es sei aus Appenzeller Holz geschnitzt, erklärt er den 500 Gästen am Nachmittagskonzert im Schadausaal. So könne er bis sieben Stimmen nacheinander aufnehmen und zusammen abspielen. Voraussetzung für die Klangzauberei ist allerdings, dass der Künstler in der Lage ist, alle Stimmen zu liefern. Martin O. trägt einen gemischten Chor in seiner Goldkehle, der vom Bass bis zum Sopran brilliert – seine Stimme geht auf wie ein Hefeteig. Das Gleiche gilt für die Bühne, die raumgreifend in den Saal ragt, sodass die ersten fünf Stuhlreihen für die über 50 Musikerinnen und Musiker des BOOT weichen müssen.

## Musikalische Reise um die Welt

Das Stück zum Start dieser Weltreise, «Take off» von Daniel Weinberger, bläst soundgewaltig die Neujahrfrisuren hinter die Ohren. Martin O. parliert in Fantasie-Chinesisch weiter, und die Trommelsolistinnen und -solisten finden im Trippel- oder Sumoringerschnitt zu ihren Instrumenten, wo sie gekonnt mit Ralph Marks «Hoo Daiko» mischen Erinnerungen aus dem alten Jahr das Fell traktieren. Begeisterungsquieker aus dem Publikum und donnernder Applaus feiern den archaischen Vortrag ebenso wie das asiatisch angehauchte Looping des Soundjongleurs, das ins vortreffliche Jodeln kippt.

Weiter geht es ins Land der Sultane und Sultaninen samt



Das Blasorchester Oberland Thun spielte zum Neujahrskonzert im KKThun auf. Foto: Markus Hubacher

arabischen Kehllauten des Moderators, an dem die Gäste Spass finden. Das Blasorchester Oberland Thun (BOOT) indes betört mit «Strange Humors» von John Mackey, bei dessen Klängen imaginäre Kamele über die Bühne schaukeln. Raus aus der Wüste, rein ins dschungelige Afrika besingt Martin O. ein Klischee, das von Kolonialisten vor 150 Jahren stammen könnte.

Der Höhepunkt des Konzerts bahnt sich an, als der Saxofonist Jonas Tschanz an einem zierlichen Frisiertisch Platz nimmt, um sein Gesicht weiss zu schminken, und das BOOT Johann de Meijs «Fellini» anstimmt. Das zwanzigminütige Werk mit Orchester, Alto-Sax von Tschanz und Harfe von Edmée-Angeline Sansonnens spielt auf der ganzen Klaviatur der Emotionen. Be-

schwingt, bedrückend, berauschend und irritierend nimmt es das Publikum gefangen, das plötzlich ein Tschingderassabumm durch die offene Tür aus dem Foyer vernimmt. Jetzt fällt auf, dass das Gesicht des roten Solisten nur zur Hälfte weiss geschminkt ist. Sehnsüchtige Klänge hier, marschierende Musik da – das strahlt Zerrissenheit aus, dazwischen

das beredte Solo-Sax. Die rote Nase fällt mit dem letzten Takt. Die Aufführung wird nach kurzer Stille im Saal mit langem Beifall bedacht.

## Besinnliche Stücke – und zum Abschluss ein Rap

Drei weitere, von Johann de Meij arrangierte Stücke erklingen: «Riverdance», «Songs from the Catskills» und «Joropo». Einen

**Martin O. trägt einen gemischten Chor in seiner Goldkehle, der vom Bass bis zum Sopran brilliert – seine Stimme geht auf wie ein Hefeteig.**

nachdenklichen Touch bekommt das Neujahrskonzert, als Martin O. «Amazing Grace» anstimmt und der Saal besinnlich mitsummt. Der Sänger erzählt die Geschichte des Kirchenliedes von John Newton, Kapitän eines Sklavenschiffs. In schwerer Seenot betete er 1748 zusammen mit den Sklaven an Deck. Nach der Rettung wurde er Geistlicher und kämpfte mit William Wilberforce gegen die Sklaverei, die allerdings noch über ein Jahrhundert andauern sollte. Sein Lied wurde zur Hymne gegen Sklaverei und Unmenschlichkeit. «Schauen wir, welche Transkription wir 2020 zustande bringen», schliesst der Moderator.

Das BOOT und Martin O. geizen nicht mit Zugaben, die schliesslich in einem fetzigen Rap anstatt des gewohnten Radezky marschs enden. Das Publikum applaudiert nach der zweistündigen Musikshow zum Neujahr begeistert samt stehenden Ovationen.

## Hofladen eröffnet im Milchhüsli

**Oberstocken** Den Laden führt Cornelia Zehnder aus Höfen.

«Das Milchhüsli war schon lange ein Thema in unserer Familie», sagt Cornelia Zehnder. Gemeinsam mit ihrem Mann Markus betreibt sie einen Hof auf der Rieder, am äussersten Dorfrand von Höfen. Mit der Übernahme des Hofes vom Vater wurde Markus Zehnder automatisch auch Mitglied der Milchgenossenschaft, die einst das Milchhüsli in Oberstocken als Sammelstelle führte.

Nachdem die Sammelstelle geschlossen worden war, wollten die drei restlichen Genossen die Immobilie an die Gemeinde Stocken-Höfen verkaufen. Gegen den Kreditbeschluss über 55 000 Franken wurde jedoch das Referendum ergriffen. Das Geschäft wurde darauf der Gemeindeversammlung vorgelegt, die vor gut einem Jahr den Milchhüsli-Kauf knapp ablehnte (wir berichteten). In der Folge konnten die Bürger die Liegenschaft zum selben Preis kaufen. Sie bauten sie für rund 30 000 Franken um – in ein Ladenlokal, das vor Monatsfrist eingeweiht wurde. Morgen Samstag eröffnet nun Cornelia Zehnder als Mieterin im frisch renovierten Milchhüsli ihren Hofladen. Von 10 bis



Cornelia Zehnder. Foto: atp

14 Uhr wird die Betreiberin persönlich die ersten Kunden willkommen heissen. Sonst ist Selbstbedienung im Hofladen, der sieben Tage pro Woche von 7 bis 22 Uhr geöffnet sein wird. Dafür wurde eine automatische Schliessvorrichtung angebracht und eine Videoüberwachung eingerichtet.

### Mit Brot und Züpfen

Cornelia Zehnder führt den Hofladen zusätzlich zur Direktvermarktung ab eigenem Betrieb. Unter der Bezeichnung Beo Natura umfasst diese vorab das selbst produzierte Freilandfleisch aus Mutterkuhhaltung. 21 Mutterkühe halten Zehnders.

Das Natura Beef sei momentan das einzige Eigenprodukt im Hofladen, sagt die Betreiberin. Ab Sommer kommen Fleisch von Truthähnen vom Hof sowie Schweinen und Wurstprodukte in den Verkauf. Land- und Milchprodukte bezieht die Hofladenbetreiberin bei Bauern in der Region. Zweimal pro Woche wird Cornelia Zehnder bei ihnen den «Cher machen», wie sie sagt, um frische Ware zu beziehen. Dort werden auch Süssmost aus der Produktion von Fritz Bruni und Backwaren angeboten. Das Riederbrot stellt Cornelia Zehnder selber her, die Züpfen, die am Samstag ab Mittag und Sonntagmorgen verkauft werden, backe die Schwiegermutter.

«Der Standort ist super», sagt die Betreiberin, die zuversichtlich der Eröffnung des Hofladens entgegenblickt. Um wirtschaftlich erfolgreich zu sein, hofft Cornelia Zehnder darauf, dass die Kundinnen und Kunden möglichst regelmässig im Lädli im ehemaligen Milchhüsli vorbeischauchen werden, um regionale Produkte zu beziehen.

Andreas Tschopp

ANZEIGE

**Hast DU sie schon?**

**Radio BeO schenkt sie DIR!**

Vom **01. bis 26. Januar** verlost Radio BeO täglich jeweils um **12:45** die **Autobahn-Vignette 2020!**

**Radio BeO**  
www.radiobeo.ch

vo hie, für hie